

Konzepte überprüft werden können. Im Blickfeld stehen ferner der Bildungsroman „Emile“ von Jean-Jacques Rousseau, die Theorie des Konstruktivismus, die Systemtheorie nach Niklas Luhmann und die Umsetzung der Erlebnispädagogik in der Erziehung und im Hochschulbereich. Veranschaulichend finden sich hier Hinweise zur Gestaltung von Anfangssituationen in Lehrveranstaltungen, eine Reihe aktivierender Methoden und eine Darstellung konkreter Einzelprojekte in der Therapie, der Aus- und Weiterbildung sowie im schulischen und universitären Unterricht.

Kunst als Ressource in der Behindertenarbeit.

Schulische und außerschulische Ermöglichungsräume für Menschen mit Lernschwierigkeiten und komplexer Behinderung. Hrsg. Georg Theunissen. Lebenshilfe-Verlag. Marburg 2013, 158 S., EUR 17,50 *DZI-E-0671*
Im Bereich der Heilpädagogik hat die Vermittlung künstlerischer Fertigkeiten in den letzten beiden Jahrzehnten einen hohen Stellenwert gewonnen. So verfügt inzwischen fast jede größere Behinderteneinrichtung über Möglichkeiten zum kreativen Schaffen. Um die Nutzung der Kunst als Unterstützungsressource voranzubringen, beschreibt dieses Buch die Möglichkeiten des aktionsorientierten Kunstunterrichts, des Schwarzlichttheaters und der subjektzentrierten Theaterarbeit. Darüber hinaus wird das Thema der Kunsttherapie aufgegriffen und im Rahmen eines Gesamtkonzepts der Positiven Verhaltensunterstützung verortet. Weitere Beiträge widmen sich der Arbeit der First Street Gallery, eines Künstlerzentrums in Kalifornien und der in Los Angeles beheimateten Elterninitiative Exceptional Children's Foundation. Die abschließende Darstellung der Werke zweier Künstler, die als Außenseiter angesehen werden, eröffnet einen exemplarischen Eindruck von der Praxis.

Auf den Spuren des Bösen. Vorstudien zur vorsorgen den Rechtspflege im Dritten Reich. Von Oliver Vossius. Nomos Verlag. Baden-Baden 2013, 111 S., EUR 29,- *DZI-E-0682*

Die Frage der Beteiligung von Notariaten an der sogenannten „Arisierung“, der Enteignung der jüdischen Bevölkerung im Nationalsozialismus, wurde bisher nur wenig untersucht. Als Annäherung an dieses Thema beschreibt der Autor die damalige Gesetzgebung, veranschaulicht durch den Fall der im Juli 1941 vorgenommenen Veräußerung eines ursprünglich im Eigentum der jüdischen Familie Braun stehenden Anwesens in München mittels notariellen Kaufvertrags an die Ehegattin eines deutschen Fabrikanten. Ein weiteres Beispiel aus Potsdam zeigt, wie es einem Notar gelang, jüdisches Eigentum durch eine Nachlasspflegschaft zu retten. Im Übrigen widmet sich das Buch dem erfolgreichen Widerstand der belgischen Justiz gegen die Vorgaben der deutschen Besatzungsmacht, der berufspolitischen Bewertung des Notarstandes und dem Mord der Nationalsozialisten an Elisabeth und Rosa Braun.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Silke Gahlleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Birgit Steffens (Evangelische Hochschule Berlin); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Büropa Offsetdruck, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606